Europas Entdeckung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 18

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-455499

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nachricht aus fernem Land

Zeichnung von Ernst E. Schlatter

Etwas, Freunde, hab ich gesehn,
da blieb mein Verstand, so viel ich besessen,
einfach stehn.

Was Euch an Reizen Natur zugemessen,
an Grazie und Schönheit, dort hat sie alles
einfach vergessen.

Es ist, als hatte sie damals den Dalles,
als sie jene armseligen Wesen geschaffen . . .
Jeden Falles

ist festzuhalten: Dort sind Affen nur Affen,
keine vielgestalten Wesen, wie Ihr.
Da gibts nichts zu gaffen.

wo jeder von uns gleich alles kann sein:
Elephant, Pferd, Dackel und Hund
und ein Schwein.

Einfach und phantasielos ist so ein Tier.
Ein Hund ist ein Hund und ein Schwein ist ein Schwein.
Nicht wie hier,

Wahrhaftig, wir können uns dicke tun.
Wir sind die erlesensten Geschöpfe.
Was sagt Ihr nun?

Und die andern sind arme Tröpfe.

Paul Altheer

Europas Entdeckung

Preisend mit viel schönen Reden
Ihren Wert — hallelujah! —
Sitzen jetzt Europas Hirten
Eng vereint in Genua.

Herrlich, so sprach Frankreichs Barthou,
Ist's, bleibt uns erspart die Wahl,
Wenn wir Sanktionen wollen
Durch der Bajonette Zahl.

Lloyd George begann zu lächeln
Und aus seinem kleinen Mund
Schlüpften ungehört die Worte:
„Lieber Barthou, bleib gesund".

Aber laut von seinem Sitze
Rief er: „Welt, nun habe Mut,
Denn so lang wir hier jetzt reden,
Steht es mit Europa gut".

Daß im zwanzigsten Jahrhundert
Seh' die Welt voll Freude da,
Daß Amerika entdecke
Europa dann in Genua".

Wirth, der Deutsche, sprach wie immer.
Seiner Rede voller Ton
Schien den Andern jedoch nötig
Einer Reparation.

Weich, geschmeidig, doch sehr listig
Sprach der Russe Tschitscherin;
Frankreich fand in seiner Rede
Doch noch zuviel Härte drin.

Heute also — nach George Rede —
Hören wir es ganz erschreckt,
Daß das wildere Europa
Eigentlich noch nicht entdeckt.

Schon schien sich nun zu erheben
Gleich zu Anfang neuer Streit,
Lloyd George jedoch fand Worte
Mit gewohnter Heiterkeit:

„Wenn der große Genuese
Christof Colon hat entdeckt
Einst Amerika, so hat er
Sicher nur damit bezweckt,

Traugott Unverstand